



Turku:

Perle am Schärenmeer

Text: Jürgen Sorges

Vor Turku, das mit dem estnischen Tallinn das Zweigespann der Kulturhauptstädte Europas 2011 bildet, erstreckt sich ein spektakulärer Schärengarten mit 20.000 Inseln bis zu 100 Kilometer südwestlich ins Mare Baltikum. Zwischen Finnischem und Bottnischem Meerbusen bereitet man sich intensiv auf mehr als 120 kulturelle Höhepunkte im nächsten Jahr vor. Zwei Millionen Gäste werden erwartet, 50 Millionen Euro investiert. Turku, lange unter dem Namen „Abo“ Sitz der schwedischen Kolonialherren, kann für sich in Anspruch nehmen, so etwas wie – die nicht von allen geliebte – heimliche Hauptstadt von Suomi zu sein. Finnisch wie Schwedisch sind hier geläufig, Universitäten und Kirchenschätze, Museen, moderne Designerstudios und die traditionellen Künste lange heimisch. Gerade einige Fährstunden liegen zwischen den beiden Hafenstädten Turku und Tallinn, und vielleicht gelingt es noch, die projektierte Direktverbindung für 2011 aufzubauen. Bis dahin ist aber ebenso die Reiseroute über die autonomen finnischen Åland-Inseln zu empfehlen. Einmalige Inselwelten, die neuerdings sogar mit den Turku Schären als neues Ziel der Skandinavischen Inseln von sich reden machen: Mittsommernacht, einsame Inselhütten in den Schären, historische Schätze, exzellente Küche, nie erlahmender Inselhumor und ab Mariehamn sogar zollfreier Fähreinkauf ab/bis Helsinki/Tallinn – ideale Voraussetzungen, um Turku die Aufwartung zu machen.

Die Burg in Turku ist das größte erhaltene mittelalterliche Gebäude des Landes und Heimat des Historischen Museums.





Der Dom zu Turku: Wahrzeichen und Nationalheiligtum der Stadt und Hauptkirche der evangelisch-lutherischen Kirche Finnlands.



Heimat der orthodoxen Gemeinde in Turku: Die Kaiserin-Alexandra-Martyrerinnen-Kirche am zentralen Marktplatz.



Stadt am Fluss: Der Aurajoki gehört zu den bedeutendsten Flüssen des Landes und mündet in Turku.

Vorab: Die berühmtesten Bewohner von beziehungsweise bei Turku gingen 2010 in Rente. Die Muminis, auch in Deutschland aus TV, Comics und Büchern bekannt, feierten ihren 65. Geburtstag. Indes sollte man nicht glauben, der Charme der winzigen Knubbelmonster mit Nilpferdschnauze sei den Gräueln der Zeit erlegen. Die Muminis sind in ihrer Heimat quicklebendig, und die liegt 25 Kilometer von Turku im Ort Naantali. Mit der Muminwelt liegt dort einer der zehn besten Themenparks der Welt. Schon 1945 erfand die finnisch/schwedische Schriftstellerin Tove Jansson die drolligen, stets freundlich ruhigen Trollwesen. Pate für die oft bizarre Landschaft und Lebenswelt der Muminis war und ist Turkus Schärenmeer.

Kultur pur

Über 300.000 große und kleine Besucher zieht es jährlich nach Naantali. Grund genug also, Turku, die Schären und Åland als Familienurlaub zu planen. Doch gerade 2011 hat Turku natürlich noch sehr viel mehr zu bieten. Mit einem völlig erweiterten Kulturbegriff und stattlichem Budget will man mehr und andere Kulturfreunde in die Veranstaltungen locken, die vornehmlich in der neuen Logomo-Halle stattfinden. Logomo, das ist eine alte Lok-Werkstatt am Bahnhof von Turku, die 2010 unter Hochdruck zum neuen Eventcenter der gediegenen finnischen Hafenmetropole ausgebaut wird. Natürlich finden sich in Turku auch wichtige historische Bauten, wie etwa die Kathedrale auf dem Unikan-kare, dem Hügel der Entschlafenen: Nationalheiligtum und dank ihrer

Glockenklänge jeden Mittag Schlag zwölf und zur Weihnachtsmesse auch im Radio omnipräsent. Im Inneren ruhen nicht nur Schweden-Königin Karin Manssdottir, sondern auch zahllose Adelige und Militärs. Eine Büste ehrt Mikael Agricola (Bischof ab 1550), der in Wittenberg studierte, die Reformation nach Finnland brachte und das Neue Testament übersetzte. Seine Fibel *Abc-kirja* (1543) ist das älteste in Finnisch gedruckte Buch. Heute ist Turku vor allem für seine Universität und seine Designer-Studios bekannt. Stolz ist man auf die neue Bibliothek von Asmo Jaaksi und dem Architekturstudio SAFA, die 2009 eröffnete und zur Linnankatu 2 hin mit Holographie Aufmerksamkeit erregt. Im Innenhof lockt ein schönes Café. Davon gibt es ohnehin reichlich in den klassizistischen Gebäuden der Stadt, die nach dem Stadtbrand 1827 vom Berliner Architekten Engel wieder aufgebaut wurden.

Dennoch ist Turku eine junge, dynamische Stadt und dank seiner Kanäle, baumbestandenen Promenaden und Alleen auch äußerst sehenswert. Selbst wenn Besucher das bestens vorbereitete Programm 2011 unberücksichtigt lassen, bleiben neben Finnlands Hort der Musik, dem Sibelius-Museum, dem Museum „Ett hem“ und dem Turku Art Museum viele kleine, spektakuläre Entdeckungen: Hier die jüdische Synagoge, dort das Denkmal für Lenin, der 1907 nach Turku flüchtete, ein Denkmal für den schnellsten Sohn der Stadt, Paovo Nurmi, Schauvitriolen in Turkus Klostersviertel mit modernen Kunstwerken für den Weltumsegler und Cook-Gefährten Herman Diedrich Spoering oder Jan-Erik Anderssons Lichtinstallation zur Schriftstellerin Frederika Char-



Die Innenstadt mit ihren zahlreichen Cafés, Restaurants und Shops ist immer einen Stadtbummel wert.



Eine der vielen Touristenattraktionen sind die Muminen, die 25 Kilometer vor Turku in Naantali zu Hause sind.

Information:

Turku: Turku Touring, www.turku.fi, www.turkutouring.fi
 Turku, Kulturhauptstadt Europas 2011: www.turku2011.fi/en
 Turku-Schärenmeer (Turku-Archipel, Väståboland):
www.visitarchipelago.com
 Åland-Inseln: Visit Åland, www.visitaland.com
 Scandinavian Islands (Åland-Inseln, Väståboland):
www.scandinavianislands.com
 Finnland: Visit Finland, www.visitfinland.com

Übernachten:

Hotel Strandbo, Nauvon ranta 3, 21660 Nauvo,
 Tel: +358 (0)2 460 62 00, www.strandbogroup.fi. Klassiker in
 Karminrot an der Marina von Nauvo auf der Insel Nagu.
 Eigene Küche und Terrassencafé, gemütliche Zimmer,
 Fähre, Kajakverleih und Markt vor der Tür.

Art Hotel Nestor, Österretaisvägen 45, 21 710 Korpo,
 Tel. +358 400 73 36 02, www.hotelnestor.fi.
 Pia und Frank Rousku-Hellgren bieten ein schönes Landhotel mit
 Bike-Station und sehenswerter Galerie im Erdgeschoss und rund
 ums Haus. Schöner Stopp am Schärenring.

Restaurant/Hotelkomplex Havs Vidden, Havsviddsvägen 90,
 22 340 Geta, Åland, Tel. + 358 (0)18 494 08,
www.havsvidden.com. Exzellente internationale Küche,
 sehr gutes Weinsortiment, eigene Marina, Saunen,
 Wellness, EZ/DZ, Hausanmiete (für 6 Pers., 600 €/Tag).

Essen:

Restaurant L'Escale, Nagu Strand 4, 21660 Nagu,
 Tel. +358 (0)40 744 17 44, www.lescale.fi; Mo.-Do. 12–22,
 Fr., Sa. 12–24, So. 12.00–20.00 Uhr.
 Exquisite französische Küche mit vielen finnischen Einspreng-
 seln, schräg gegenüber dem Hotel Strandbo. Sehr, sehr gute
 Weinkarte.

Martha's Inn, Kyrkvallen 4, 21660 NAGU, Tel. +358 (0)2 465 14
 09, www.majatalomartta.com; tgl. 10–20 Uhr.
 Hübsches B&B in historischem Holzhaus, eigene Mikro-Brauerei,
 selbstgebackenes Brot, Räucherlachs, traditionelle Schären-
 küche, gemütliches Restaurant und Café

Hotel/Restaurant Brudhäll, Karlby, 22730 Kökar,
 Tel. +358 (0)18 559 55, www.brudhall.com, www.kokar.ax.
 Überraschung! Der Tipp auf den Åland-Inseln. Exzellente Küche,
 Bootsanleger, Yachthafen, Fahrradverleih, Ausflüge.

lotta Runeberg (1807 bis 1879). Clou der Macher im Kulturzentrum
 2011 nahe der alten Markthalle und den historischen Apothekerhöfen
 dürfte aber das Forum Marinum mit dem dreimastigen Segelschulschiff
 „Schwan Finnlands“ (Suomen Joutsen) am Auro-Fluss sein. Mag Nokia
 gerade dem i-Pod den Rang abgelaufen haben, so bietet das neue
 Marinemuseum mit dem Azipod von 1990 einen der ersten Propeller-
 gondel-Schiffsantriebe weltweit.

Nicht nur für „Åbo-irignes“: Schärenmeer und Åland

Idealer Standort für Turku-Besucher sind die Schären vor der Haustür,
 wo Finnlands schwedischsprachige, sich selbst als „Åbo-irignes“ auf
 den Arm nehmende Minderheit die Mehrheit stellt. Gleich zwei Ring-
 straßen erschließen tausende Schären für Radfahrer und verbinden bis
 auf eine Ausnahme dank Brücken und Fähren das wellenumflutete
 Vorland Turkus. Eine Ferienhütte am Meer, dazu wohlschmeckendes
 selbstgebackenes Brot, Wein, Käse und Beeren – fertig ist das perfekte
 Schärenidyll. Feldsteinkirchen mit einzigartigen Wikinger-Fratzen
 locken, einmalige Sonnenuntergänge verwöhnen und Minikreuz-
 fahrten gen Åland verführen in eine gänzlich neue Welt. Etwa auf
 Kökar, wo man nicht nur Apfelplantagen und Kirchhöfe besichtigen
 kann, sondern per Kajak oder Barkasse zur vorgelagerten Insel Källskar
 (sprich: Tschällschar) gelangt, wo der wahrgewordene Traum des
 Barons Göran Åkerhjelm (1920-1998) zu bestaunen ist.

Endlose Weite, ein Hermes, der gegen die Sonne strebt, dazu Granitge-
 stein, Eiszeitfurchen und einmalige Farben zogen seinerzeit auch
 Mumin-Erfinderin Tove Jansson hierher. Ein damals von ihr gefertigtes
 Kunstwerk kann man im Åland-Museum in Mariehamn sehen. Ålands
 Gewässer sind ein sehr gefragtes, aber auch kompliziertes Segelrevier.
 Es locken die waschechte, in Hamburg gebaute Viermastbark „Pom-
 mern“, ein hölzerner „Elch“ des finnischen Künstlers Juha P. Hälge
 samt historischer finnischer Rauchsaua in Havsvidden, das Freilicht-
 museum Jan Karlsgarden an der Schlossburg Kastelholm sowie die
 1854 an englisch-französische Truppen gefallene russische Festung
 Bomarsund. Bevor das Nebelhorn der Fähre zurück ins Mumin-Schä-
 renmeer, nach Helsinki oder Stockholm ruft, sollte man aber noch eine
 Pizza Berlusconi probieren, mit geräuchertem Rentierfleisch, Stein-
 pilzen und roten Zwiebeln. Finnlands Antwort auf den eiteln Italiener,
 der die finnische Küche schmähte. Denn die ist von Turku bis Marie-
 hamn jederzeit erstklassig.



Tallinn 2011:

Wiederentdeckung der Westsee

Text: Jürgen Sorges

Estlands Hauptstadt Tallinn ist im kommenden Jahr nicht nur Kulturhauptstadt Europas, Schlag Neujahr 2011 wird der Euro auch festes Zahlungsmittel aller Esten. Das nunmehr 17. Land der Eurozone am östlichen Rand Europas richtet den Blick zukunftsfröhlich nach vorn. Denn der Hoffungskanon neuer, stabiler Währungs- und Wirtschaftsperspektiven überwiegt ganz klar den Chor durchaus stimmstarker heimischer Skeptiker. Für die Bewohner Tallinns bringt das Jahr 2011 indes auch eine Neuerung, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte: die Wiederentdeckung von Küste, Strand und Wogen des Mare Baltikum, der Ostsee, die in Estland aus naheliegenden geographischen Gründen seit je Westsee genannt wird.

Mindestens 150 Veranstaltungen erlaubt der immerhin 16 Millionen Euro umfassende Kulturhauptstadtetat. 150 „Geschichten von der Küste“ wird es geben - beinahe so viele, um jeden der 159 Quadratkilometer der 404.000 Einwohner zählenden Metropole mindestens einmal künstlerisch zu bespielen. In jedem Fall wird es für jeden Treppenstufenmeter des einst 159 Meter hohen Turms der Olai-Kirche reichen, der nach zehn Blitzeinschlägen und Wiederaufbau nunmehr 123,7 Meter misst. Jahrhunderte lang fungierte der Turm als Seezeichen und Leuchtturm jener Dänenstadt, der Tallinn heute seinen Namen verdankt.

Einst Sinnbild des russifizierten Estlands, heute beliebte Touristenattraktion: Die russisch-orthodoxe Alexander-Newski-Kathedrale mit ihren weithin sichtbaren Zwiebeltürmen.





Die hübschen Fassaden sind mit viel Liebe zum Detail gestaltet.



Das Barockschloss Kadriorg im nordöstlichen Teil der Stadt. Einst die Tallinner Sommerresidenz von Zar Peter, der das Schloss nach seiner zweiten Ehefrau Katharina benannte.



Die farbenfrohen Fassaden der alten Bürger- und Gildehäuser in der Unterstadt zeugen von der wirtschaftlichen Blüte als ehemals bedeutende Handelsstadt.

Dänenkönig Waldemar hatte 1219 die ursprüngliche Wallanlage der Esten auf dem Toompea, dem heutigen Domberg erobert: „Taani-linn(a)“, die Dänische Burg war geboren. Dass nur acht Jahre später die Eisenritter des Livländischen Schwerritter- und Deutschen Ordens einzogen und Burg wie Vorstadt nach dem estnischen Namen des historischen Landkreises Rävälä benannten, dürfte eher bekannt sein, denn Reval hieß Tallinn immerhin bis 1918. Von der Turmspitze der Olai-Kirche, im 17. Jahrhundert Europas höchstes Gebäude, lassen sich wunderbare Panoramablicke auf Domberg und Altstadt werfen. Ohnehin sind die Türme der phantastisch erhaltenen mittelalterlichen Stadtbefestigung, Dom, Alexander-Nevsky-Kathedrale, Parlament, Langer Hermann und „Kiek in de Keok“ allemal einen Blick wert.

Faszinierendes Panorama

In der Unterstadt, einst von 200 Hansekaufleuten aus Westfalen und Niedersachsen begründet, sind die Heiliggeist-Kirche von 1316, gotische Gildepaläste, das Schwarzhäupterhaus in der Pikk 26 oder die daneben entstandenen prächtigen Jugendstilfassaden der vorletzten Jahrhundertwende zu entdecken. In den Bann zieht Tallinns Altes Rathaus von 1404 mit seinen kupfernen Wasserspeiern in Drachenform aus dem 17. Jahrhundert, dem Stadtwahrzeichen und der Wetterfahne mit dem „Soldaten Thomas“ von 1530. Am Rathausplatz darunter residiert, hinter prächtig restaurierter Fassade und eingerahmt von Straßencafés und Restaurants, Tallinns Kulturverwaltung samt Galerie. 525.600 ereignisvolle Kulturminuten sollen bei den Besuchern im Kul-

turhauptstadtjahr für Unterhaltung sorgen. Doch nicht nur die Gäste, auch Tallinns Bürger sollen jene Areale kulturell „erwandern“, die sich jenseits der drei gotischen Giebelhäuser der neuen Luxusherberge „Three Sisters“ an der Zollgasse (Tolli), dem Stadttor „Große Strandpforte“ (Suur Rannavärv) und dem mit 155 Schießscharten versehenen, Geschütz- und Kanonenturm der „Dicken Margarete“ (Paks Margareeta) von 1529 ausbreiten.

Denn hinter dem gutes Schuhwerk verlangenden Kopfsteinpflaster der Altstadt beginnt zwar erst einmal ein Park mit dem Denkmal zur Erinnerung an den Untergang der Fähre „Estonia“ am 28.9.1994 (852 Tote). Dann folgt aber schon das kilometerlange Hafensreal, das über Jahrzehnte für Tallinns Bürger aus militärischen wie industriellen Gründen tabu und auch nach der Wende nur im Bereich der Fährschiff-Terminals zugänglich war. Jahrzehntelang mussten die Tallinner weit hinüber ans andere Ende der 46 Kilometer langen Tallinn-Bucht, nach Piritä, an den Olympiastrand von 1980, wollten sie mal ein kühlendes Bad in ihrer geliebten „Westsee“ nehmen, in Bikini oder Badehose Volley- oder Federball spielen oder einfach nur die wärmenden Sommerstrahlen im Sand genießen. Segeln oder Bootsfahrten waren wegen Fluchtgefahr untersagt, und so wurde aus Tallinn, dem Hafen am Meer, eine staatlich verordnete Binnenstadt. Dass solches den Esten nie passte, mag man daran erkennen, dass der uralte estnische Name für Tallinn stets „Lindas Busen“ (Lindanise) war. Synonym für die riesige Stadtbucht, an der sich einst der mythische estnische Nationalheld und Riese Kalev, Sohn der Linda, zur ewigen Ruhe bettete. Kalevs Haupt liegt unter dem Domberg, der Tallinn bis heute dominiert. So heißt es zumindest nach alter Sage und im estnischen Nationalepos „Kalevipoeg“ des Arztes Friedrich Reinhold Kreutzwald, das rund 20 Gesänge und 19.000 Verse umfasst.

Tallinn neu entdecken

Dass sich 2011 keiner der aktiven Künstler des Kalevipoeg annehmen wird, zeigt indes die Zukunftsorientiertheit an. Viel wichtiger scheint die neue Promenade entlang der alten Hafensperrezone mit Blick aufs Meer, die Erschließung des Marinemuseums samt Hafenbecken, in dem einst die einzige Wasserflugzeugflotte der Sowjetunion Streifendienst auf der Westsee tat. Aber auch die Aufnahme von mehr als 30 Projekten zur Integration der russischsprachigen Bevölkerung Tallinns sowie das opulente, hochmoderne Programm an Konzerten, Theateraufführungen und Ausstellungen über alle Stadtteile hinweg. 100.000 Besu-



Im KUMU werden auf 24.000 m² moderne Kunst und estnische Malerei ab dem 18. Jahrhundert ausgestellt.

cher werden Silvester 2010 zur Eröffnung an Tallinns neuer, alter Küste erwartet. Mindestens ebenso viele werden sich an der Kultstätte der „singenden Revolution“ von 1988/89 versammeln, um dem Vater der Gesänge, dem Pädagogen und Komponisten Gustav Ernesaks (1908–1993) zu huldigen. Oder aber einem Konzert des neuen Superstars Anu Tali, der 1972 in Tallinn geborenen Dirigentin des 1997 gegründeten Nordic Orchestra zu lauschen. Weitere Höhepunkte sind sicher auch die Tallinn Morning Events im Februar, die stets an einem bestimmten Küstenabschnitt stattfinden, das Mini-Musical „The Black Rider“ nach Freischütz-Motiven von Tom Waits (März), ab Mai die Aufführungen im extra für 2011 errichteten Strohtheater NO99 an der Skoone-Bastion sowie das Plektrum-Festival im September.

Blick nach vorn

Immer einen Besuch wert ist der Stadtteil Kadriorg (Katharinental) mit dem neuen Kunstmuseum KUMU von 2008, Schloss Kadriorg, Parks und der Sitz des estnischen Präsidenten. Dass dort heute neben den estnischen Farben stets die Sterne der EU-Flagge strahlen, ist der wohl schönste Grund zum Feiern für alle Esten. Besucher werden auch dank der Tallinn Card ausreichend anregende wie günstige Gelegenheit haben, das neue, alte Tallinn zu entdecken. Samt Baden, Sonnen, Kajak- und Katamaran-Fahrten oder gar Segeltörns in der Tallinn-Bucht. Nur Fallschirmsprünge sollte man unterlassen. Erst- wie letztmals versuchte dies 1889 ein US-Amerikaner, der New Yorker Charles Leroux. Nach Absprung von einem Ballon ertrank er in der Tallin-Bucht. Ein nagelneues Denkmal namens „Dream it“ erinnert daran, könnte aber auch für den neuen Geist des Aufbruchs stehen, der 2011 in Tallinn zuhause ist.



Information:

Tallinn Tourism Information Centre, Niguliste 2/ Kullasepa 4, 10146 Tallinn, Tel. +372 645 77 77, www.tourism.tallinn.ee, www.visitestonia.com
Info Kulturhauptstadt-Programm:

Tallinn 2011 Foundation, Väke-Karja 9, 10148 Tallinn, Estland, Tel. +372 653 24 94, www.tallinn2011.ee
 Estnisches Fremdenverkehrsamt, Mönckebergstr. 5, 20095 Hamburg, Tel. +49 (0)40 30 38 78 99, www.visitestonia.com
 Baltikum Tourismus Zentrale, Katharinenstr. 19–20, 10711 Berlin, Tel. +49 (0)30 89 00 90 91, www.baltikuminfo.de



Übernachten:

Viru Inn Hotel, Viru 8, Tallinn, Tel. +372 611 76 00, www.viruinne.ee. Nahe dem Viru-Stadttor. Individuell gestaltete Zimmer, freundlicher Service, Innenhof- und Straßencafé.
Kolm Öde/The Three Sisters, Pikk 71 Ecke Tolli 2, Tel. +372 630 63 00, www.threesistershotel.com. Bestes Luxushotel (in drei nebeneinanderstehenden Häusern) vor Ort, in neogotischem Ambiente.
Swissotel Tallinn, Tornimäe 3, Tallinn, Tel. +372 624 00 00, www.swissotel.com/Tallinn. Neues Hotelhochhaus mit jedwedem Komfort sowie Aussichtsterrasse.
 Alternativ und nur 200 Schritte entfernt: **Sokos Hotel Viru**, mit Terrasse im 25. Stock.

Essen:

Restaurant „Ö“, Mere ave 6e, Tallinn, Tel. +372 661 61 50, www.restoran-o.ee. Geöffnet von Mo.–Do.12.00–23.00, Fr., Sa. 12.00–24.00 Uhr. Estlands Restaurant der Jahre 2008/09 ist ein Hit und legt Wert auf exzellente estnische Küche – mit Überraschungen.